

Lesegottesdienst zum 5. Sonntag nach Trinitatis – 12. Juli 2020

Pfarrer Christian Hartung, Kirchengemeinde Kirchberg-Kappel

Liebe Schwestern und Brüder!

Mit diesem Lesegottesdienst möchte der Kirchenkreis Simmern-Trarbach Ihnen ermöglichen, einen Gottesdienst zu Hause oder an einem anderen Ort zu feiern, wenn Sie am Sonntag nicht die Kirche in Ihrer Gemeinde besuchen können. Sie können den Gottesdienst alleine oder mit Familienmitgliedern oder Freunden feiern. Alles Nötige finden Sie in diesem Text. Wenn Sie zu mehreren sind, können Sie die Gebetstexte gemeinsam oder auch im Wechsel sprechen.

Falls Sie gerne etwas singen möchten, legen Sie sich ein Gesangbuch bereit, ich mache Ihnen Vorschläge, die zu den Texten des Sonntags passen. Diese Texte lassen sich natürlich auch gut lesen. Stellen Sie sich gerne eine Kerze bereit und entzünden sie mit den vorgeschlagenen Worten.

Nun wünsche ich Ihnen einen gesegneten Gottesdienst! Gott ist bei Ihnen, Sie sind bei Gott – gehen Sie gestärkt in diesen Tag.

Ihr Pfarrer Christian Hartung

Wochenspruch:

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.
(Epheser 2,8)

Im Namen des dreieinigen Gottes:
Hüterin Israels,
Licht der Völker,
Leben schaffender Atem der Welt.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

(Kerze entzünden mit den Worten:)

Jesus Christus, du bist das Licht der Welt. Sei auch mein/unser Licht an diesem Tag. Es ist dein Tag.

Liedvorschläge: EG 166,1+2+4 „Tut mir auf die schöne Pforte“ / EG 452,1+2+5 „Er weckt mich alle Morgen“ – oder ein anderes Lied, das Sie kennen und mögen. Übrigens: die allermeisten Morgenlieder im Gesangbuch passen auch später am Tag noch gut!

Verse aus Psalm 73:

¹ Gott ist dennoch Israels Trost
für alle, die reinen Herzens sind.

² Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen;
mein Tritt wäre beinahe geglitten.

³ Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen,
da ich sah, dass es den Frevlern so gut ging.

⁸ Sie höhnen und reden böse,
sie reden und lästern hoch her.

⁹ Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein;
was sie sagen, das soll gelten auf Erden.

¹⁰ Darum läuft ihnen der Pöbel zu
und schlürft ihr Wasser in vollen Zügen.

²³ Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,

²⁴ du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

²⁵ Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

²⁶ Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Evangelium des Sonntag: Lukas 5,1-11, Die Berufung des Petrus

¹ Es geschah aber, während das Volk sich um ihn drängte und das Wort Gottes hörte und er am See Gennesaret stand, ² dass er zwei Boote am Ufer liegen sah. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen die Netze. ³ Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

⁴ Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: Fahr hinaus ins Tiefe, und werft eure Netze zum Fang aus! ⁵ Und Simon entgegnete: Meister, die ganze Nacht hindurch haben wir gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

⁶ Das taten sie und fingen eine große Menge Fische, ihre Netze aber drohten zu reißen.

⁷ Da winkten sie den Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und mit ihnen Hand anlegen. Die kamen, und sie machten beide Boote so voll, dass sie beinahe versanken.

⁸ Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir, Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch. ⁹ Denn er und alle mit ihm erschranken über den Fang, den sie getan hatten; ¹⁰ so auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simons Gefährten waren. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. ¹¹ Und sie brachten die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

(Zürcher Bibel 2007)

Lieder der Woche: EG 241 „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ (Vorschlag: Strophen 1+2+7+8) / EG 313 „Jesus, der zu den Fischern lief“ (dieses Lied kennen Sie möglicherweise nicht – es lohnt aber, zumindest den Text zu lesen, dessen 1. Strophe den Bibeltext aufnimmt)

Gedanken zum Bibeltext

„Geh weg!“, sagt Petrus zu Jesus. Das überliest man schnell. Petrus wird berufen, Petrus wird Menschenfischer – eine wunderbare Geschichte schon für den Kindergottesdienst. Aber da ist an einer Stelle Sand im Getriebe: Petrus schickt Jesus weg.

Eigentlich heißt er noch gar nicht Petrus. So nennt Jesus ihn erst später. Darin klingt das griechische Wort „petra“ an: der Fels. Du bist Petrus – auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, sagt Jesus.

Aber so weit sind wir hier noch lange nicht. Der Fischer Simon will nichts mit Jesus zu tun haben. Dieser Rabbi und Wundertäter ist ihm nicht geheuer. Da passieren Dinge, die Simon sich mit seinem Verstand nicht erklären kann. Unheimlich. Lieber nicht. Geh weg!

Jesus merkt sofort, dass Simon ihn nicht ablehnt, sondern Angst hat. Darum sagt er: Fürchte dich nicht.

Warum lässt Jesus Simon und die anderen Fischer nicht einfach in Ruhe?

Nun, er hat Simon ja längst getestet. Und Simon hat den Test schon fast bestanden. Es gab mehrere Aufgaben. Die erste war eine ganz praktische. Jesus wird von der Menschenmenge so bedrängt, dass er etwas Abstand braucht, damit ihn alle besser sehen und hören können.

Simons erste Aufgabe ist, Jesus sein Boot zur Verfügung zu stellen und ihn ein paar Meter aufs Wasser zu rudern. Simon ist eigentlich todmüde. Die ganze Nacht waren er und seine Gefährten auf dem See. Gefangen haben sie nichts. Jetzt reinigen sie die Netze und hoffen, dass es in der nächsten Nacht besser wird. Wovon sie bis dahin leben sollen, wissen sie nicht. Petrus' Frau hat vielleicht noch eine Kleinigkeit in der Speisekammer. Höchstens.

Simon besteht die Aufgabe. Er ist hilfsbereit und reagiert sofort auf eine Bitte.

Nun kommt die zweite Aufgabe: Simon und seine Freunde sollen noch mal rausfahren. Jetzt. Tagsüber. Ein Fischer weiß, dass sich das nicht lohnt. Fische sind ja nicht blind. Am Tag sehen sie das Netz. Gefischt wird nachts.

Jesus weiß das vielleicht nicht. Simon erklärt es ihm auch nicht lange. Er protestiert nur ganz kurz. Meister, wir waren die ganze Nacht draußen und haben nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin fahre ich noch einmal raus.

Auf dein Wort hin. Zweite Aufgabe bestanden. Simon ist nicht nur hilfsbereit, er hat auch Vertrauen und lässt sich auf etwas ein, das seiner Erfahrung nach schwierig bis unmöglich ist.

Nun die dritte Aufgabe. Wider alles Erwarten macht Simon einen gewaltigen Fang. Hier könnte er spätestens aufgeben. Das ist doch Hexerei! Finger weg! Die Fische sind vielleicht nicht echt. Irgendwas ist hier faul! Lieber das Netz retten und rasch zurück ans Ufer. Mit diesem seltsamen Vogel hier stimmt irgendwas nicht!

Doch auch diese Aufgabe besteht Petrus. Er behält einen klaren Kopf. Ein ungewöhnlicher Fang, ja. Aber dann müssen eben die anderen mit anpacken. Was getan werden muss, das muss getan werden.

Hilfsbereit, voller Vertrauen angesichts einer Herausforderung, zupackend, organisiert sich Hilfe, wenn ihm die Arbeit allein zu viel wird. Den kann Jesus gebrauchen. In dem hat er sich nicht getäuscht.

Doch vor der letzten und entscheidenden Aufgabe schreckt Simon zurück. Bis hierher hat er mitgemacht. Aber jetzt reicht es. Jetzt ist gut.

Geh weg, Jesus! Vielleicht hast du den Himmel auf deiner Seite, aber ich bin nur ein sündiger Mensch. Ich kann nicht.

Und die anderen, von denen jetzt zwei auch mit Namen genannt werden: die Brüder Jakobus und Johannes – die anderen erschrecken genauso. Sie sagen nichts, aber ihr Verhalten zeigt, dass sie genauso denken wie Simon.

Da sagt Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Er sagt es nur zu Simon. Er spürt: Der sagt hier, wo's langgeht. Wenn der mitmacht, dann machen die anderen auch mit.

Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.

Was soll Simon tun? Menschen fangen? So wie Fische? Überrumpeln, ins Netz schwimmen lassen und dann mitnehmen?

Simon wird jetzt gar nicht mehr als Einzelner genannt. „Sie brachten die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.“ So hört die Geschichte auf. Vielleicht haben Simon, Jakobus und Johannes sich kurz mit Blicken ausgetauscht. Ein unmerkliches Nicken. Gehen wir.

Simon hat auch die letzte Aufgabe bestanden. Aber worin genau besteht die? Was soll er tun? Was heißt das, Menschen fangen?

Eigentlich soll Simon das tun, was er am besten kann, was er gelernt hat. Nur waren es bisher Fische, jetzt sind es Menschen.

Er hat ja den Test bestanden. Hilfsbereit, voller Vertrauen, zupackend, organisiert sich Hilfe – und macht sich wirklich auf den Weg ins ganz Unbekannte. Mit diesen Eigenschaften soll er Menschen ansprechen. Ein hilfsbereiter Mensch sieht, wo andere der Schuh drückt. Ein vertrauensvoller Mensch ist in der Regel auch selbst vertrauenswürdig. Simon scheut weder schwere Arbeit noch unbekannte Herausforderungen. Er bleibt nicht in seiner Komfortzone. Er geht raus.

Dort draußen wird er Menschen finden. Er mit seinen wachen Sinnen und seinem großen Herzen wird auf diese Menschen zugehen und für sie da sein. Darum geht es. Das meint Jesus.

Und genau hier kann Simon Petrus zum Vorbild werden für uns heute. Auch uns kann Jesus am besten mit dem gebrauchen, was wir gut können, was wir gelernt haben.

Ich habe immer wieder erlebt, wie viel Menschen können, wenn man ihnen wirklich etwas zutraut. So wie Jesus Simon etwas zugetraut hat. Wie viel Kraft entwickeln viele, wenn sie plötzlich einen schwer kranken Angehörigen pflegen müssen! Wie viele Menschen haben sich gefunden, als vor ein paar Jahren auf einmal ganz viele Flüchtlinge in unser Land kamen. Mit allem, was sie wissen und können, helfen sie seitdem. Andere organisieren ein Fest und tun damit der Gemeinschaft gut. Nun, jetzt mussten leider viele Feste abgesagt werden – aber wie viele haben in dieser schwierigen Zeit mit ihrer Geduld, ihrer Zuversicht, ihrer Freundlichkeit und ihrem Vertrauen geholfen! Wie wohltuend ist ein Mensch, der in einer solchen Situation nicht Öl ins Feuer gießt, sondern die allgemeine Stimmung aufhellt!

Überlegen Sie einmal, was Sie besonders gut können, was Ihnen so selbstverständlich und leicht von der Hand geht, dass Sie vielleicht gar nichts Besonderes daran finden. Es ist etwas Besonderes. Und Jesus braucht es. Er braucht gerade Sie mit Ihrer ganz besonderen Gabe!

Amen

Liedvorschläge: EG 254 „Wir wolln uns gerne wagen“ (ziemlich unbekannt, aber wunderbarer Text, auch zum Lesen!) / EG 658 „Lass uns in deinem Namen, Herr“ / EG 358,1-4 „Es kennt der Herr die Seinen“

Fürbitte:

Gütiger Gott,
danke für unser Leben! Danke für alles, was du uns schenkst.
Danke, dass du uns Wege zeigst, auf denen wir gehen können.
Wir bitten dich für alle Menschen, denen ihr Weg nicht mehr klar ist,
die nicht mehr voran- und nicht zurückfinden,
die sicher sind, auf dem falschen Weg zu sein, aber den richtigen nicht sehen.
Wir bitten dich für alle, die einen falschen Weg einschlagen
oder deren Weg unter der Hand ein falscher und schlechter wurde.
Wir bitten dich für uns selbst, auf welchem Weg wir uns auch befinden:
Hilf uns, begleite uns.
Sei mit deinem guten Geist bei allen,
besonders bei denen, die meinen, dass sie dich nicht brauchen.
Und wenn wir nicht mehr weiterwissen,
sei in Jesus selbst unser Weg und Wahrheit und Leben.
Hilf uns, dass wir ihm folgen, so gut wir können.
In der Stille sagen wir dir, was uns besonders auf dem Herzen liegt: ...
Gemeinsam sprechen wir mit Jesu Worten:

Vater unser ...

Segen:

Gott sei mit dir,
wohin du auch gehst.
Gott halte seine Hand segnend über dir,
dass du nicht strauchelst.
Gott halte dich in seiner Hand
und umhülle dich mit dem Mantel seiner Liebe.*

So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott:
der Vater, der Sohn, der Heilige Geist!

**Quelle: freiTöne. Liederbuch zum Reformationssommer 2017, Berlin 2017, S. 250*

Liedvorschläge: EG 394 „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“ / EG 395 „Vertraut den neuen Wegen“ / EG 659 „Ins Wasser fällt ein Stein“

Kollekte: Für den heutigen Sonntag hat Ihr Presbyterium eine Wahlkollekte festgelegt, für die am Ausgang gesammelt werden sollte. Jedes der 668 Presbyterien konnte dabei aus 30 verschiedenen Kollektenzwecken auswählen. Fragen Sie gerne in Ihrer Gemeinde, Sie können dann den Zweck mit unterstützen, den Ihr Presbyterium ausgesucht hat.

Es gibt aber auch die Möglichkeit, online zu spenden. Hier finden Sie weitere Informationen:

<https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html>